



SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT
IN SCHWEDEN

STOCKHOLM, den 30. August 1966

Blasieholmstorg 11
Telephon 23 15 50

*erhalten am 30. Sept. 1966.
Aa.*

Ref.: 361.1 - GY/ra

Herrn Bundesrat W. Spühler
Chef des EPD

vertraulich

zk.

an	MR/DZ	GX				B e r n
Datum	30. 9. 66					
Visa						
EPD 29. Sep 1966						
Ref. P.B.51.13.09.						

*4.8.66
Mutterzeitung*

Herr Bundesrat,

Vom Montag, den 22. bis Freitag, den 26. August habe ich Herrn Bundesrat Chaudet auf seinem offiziellen Besuch in Schweden begleitet. Ich habe die Genugtuung, Ihnen mitteilen zu können, dass dieser Besuch ein voller Erfolg war.

Herr Bundesrat Chaudet wurde von Oberstcorpscommandant Gygli und zwei Beamten des EMD begleitet. Die Einzelheiten der Reise sind aus dem beiliegenden Programm ersichtlich.

Ich möchte davon absehen, über die zahlreichen interessanten Einblicke militärtechnischer Art zu berichten, welche die Schweizerdelegation erhalten hat und lediglich einige allgemeine Aspekte des Besuches hervorheben.

Vor allem ist festzustellen, dass unsere Delegation vom schwedischen Verteidigungsminister und den schwedischen Kommandostellen mit grosser Herzlichkeit und erstaunlicher Offenheit empfangen worden ist. Der Besuch des Chefs des EMD mit seinem Generalstabchef haben dazu beigetragen, der kürzlich beschlossenen militärischen Zusammenarbeit eine neue Emphase und eine solide Vertrauensbasis zu geben. Der schwedische Verteidigungsminister Sven Andersson hat dies am Schlusssdiner in meiner Residenz zum Ausdruck gebracht, wo er ausführte, er sei zuerst in Bezug auf diese Zusammenarbeit etwas skeptisch gewesen; nun aber glaube er an ihre grosse Bedeutung für beide Teile.

Von den Fabrikbesuchen war derjenige bei SAAB besonders interessant. Dort wurde uns u.a. das als grosses Geheimnis gehütete Kampfflugzeug Vicken mit vielen technischen Erläuterungen gezeigt. (Obschon die schweizerische Delegation vom Pressebeamten des EMD begleitet war, gelangte eine UPI-Meldung in die Schweiz, zum Beispiel Fernausgabe der NZZ vom 23. August, worin behauptet wurde, man habe der Schweizerdelegation nicht gestattet, den Vicken zu besichtigen.)



- 2 -

Sehr eindrucksvoll war auch die Fahrt in den Hohen Norden, jenseits des Polarkreises, wo die schweizerischen Delegierten Gäste des in Kiruna stationierten schwedischen Jägerregimentes waren. Der schwedische Verteidigungsminister war auf dieser Nordlandreise unser ständiger Begleiter.

In der Jägerschule von Kiruna hielt uns der Kommandant der VI. Militärregion (Oberrorland) einen einführenden Vortrag über die Verteidigung dieses Gebietes. Wir erhielten den Eindruck, dass die Schweden es gerade in diesem exponierten Zipfel des Landes mit der Verteidigung Ihrer Neutralität und Unabhängigkeit sehr ernst nehmen. Die schlichten aber eindrucklichen Worte dieses Kommandanten hatten für schweizerische Ohren einen besonders wohlklingenden Ton.

Den gleichen Eindruck wehrhafter Neutralität erhielt man anhand der zu Beginn der Reise gemachten Angaben über die finanziellen Mittel, welche Schweden für seine Landesverteidigung einsetzt.

Sie betragen 1959/60 2,57 Milliarden Kronen oder 18 % des totalen Budgets,

Heute annähernd 5 Milliarden Kronen oder 15 % des totalen Budgets. (1 SKr. = ca. 0,83 SFr.)

Auf das Bruttosozialprodukt bezogen, betragen die Militärausgaben:

1959/60	4,6 %
heute	4,3 %

Das schwedische Heer stellt eine bewaffnete Macht von 750'000 Mann dar, wovon 60'000 ständig im Dienst stehen.

Die von der schweizerischen Delegation besuchte Militärregion VI (Oberrorland) bildet zusammen mit Nordfinnland und der Finnmark im Norden Norwegens die sogenannte nordische Kalotte. Diese hat vor einiger Zeit von sich reden gemacht, als der finnische Präsident Kekkonen die Neutralisierung der Kalotte vorschlug. Dies hätte bedeutet, dass Norwegen oder zumindest Finnmarken aus der Natoverbindung entlassen worden wäre. Der Vorschlag ist seinerzeit nicht weiter verfolgt worden. Nun haben aber die Sowjets gerade in letzter Zeit wieder energisch gegen die Manöver von Natotruppen in Nord-Norwegen, in der Nähe der sowjetischen Grenze, protestiert. Dieser Tage ist zudem Kekkonen nach Moskau geflogen. Man hält es deshalb in Schweden nicht für ausgeschlossen, dass Kekkonen, einem russischen Druck nachgebend, die Neutralisierung der Nordkalotte erneut zur Diskussion stellen wird, ein Plan, welcher von den Schweden mit dem grössten Misstrauen verfolgt wird.

- 3 -

Der Aufenthalt in Kiruna gab Herrn Bundesrat Chaudet und seiner Delegation Gelegenheit, im Helikopter einen kurzen Besuch bei der Baustelle der ESRO Abschussrampe zu machen, welche gegen Ende dieses Monats feierlich eröffnet werden soll.

Die bernische Firma Compagnie pour l'Industrie radio-électrique (Direktor E. Müller) hat für die Einrichtung von elektronischen Geräten auf der ESRO Rampe und anderen damit zusammenhängenden Kontrollpunkten einen Auftrag von mehreren Millionen Franken erhalten. Schweizerische Techniker waren zur Zeit unseres Besuches dabei, diese Geräte zu installieren.

Im Verlaufe der Orientierungsvorträge in Stockholm präzierte der schwedische Verteidigungsminister u.a. die Politik, welche Schweden in der Frage einer eventuellen Atomrüstung verfolgt; sie ist im Prinzip bekannt und von der schwedischen Regierung mehrmals bekräftigt worden. Schweden wäre demnach technisch und wirtschaftlich durchaus in der Lage, eine eigene Atombombe herzustellen. Es verzichtet aber zur Zeit auf eine atomare Rüstung, ohne allerdings damit die Zukunft endgültig zu präjudizieren. Gleichzeitig wird die Forschung auf diesem Gebiet soweit vorgetrieben, dass Schweden, wenn es einen entsprechenden Beschluss fassen sollte, in 3 - 4 Jahren eine Atombombe herstellen könnte. Der Verteidigungsminister formulierte dies folgendermassen: " Wir gehen also den Weg zur Atombombe bis zu 90 %".

Zum Schluss möchte ich noch beifügen, dass ein Empfang, welchen ich auf der Botschaft organisierte, Herrn Chaudet Gelegenheit gab, die Spitzen der Schweizerkolonie von Stockholm und Norrköping zu begrüßen.

Ich versichere Sie, Herr Bundesrat, meiner ausgezeichneten Hochachtung.


Botschafter

P.S.

Ich habe mir erlaubt, den Herren Botschafter Micheli und Professor Bindschedler je einen Durchschlag dieses Briefes zuzustellen.